

Im Nebel von London



„Als wir dort ankamen, waren die Vorbereitungen gerade an ihrem Ende angelangt.“
(Mattie Ross in *True Grit* von Charles Portis)

Dieser Abschnitt des Abenteuers stellt die Einführung für die Spielerfiguren dar: Die Abenteurer treffen auf die junge Clara, die ihr Gedächtnis verloren hat. Der genaue Ort ist auf der Karte auf Seite 15 als **O1** gekennzeichnet. Das Mädchen kann den Spielerfiguren direkt in die Arme laufen, oder ein besorgter Passant hat Clara bereits gefunden und übergibt sie nun der Obhut dieser „ehrbaren Herrschaften“ (da muss wohl ein PW:Ruhm gelungen sein,

was insbesondere nach dem Durchspielen von **STURM ÜBER ÄGYPTEN** nicht so schwer sein sollte). Der nachstehende Vorlesetext geht davon aus, dass das Mädchen der Gruppe direkt vor die Füße läuft, es sind aber auch deutlich andere Einstiege möglich. Hierfür muss die Spielleiterin ggf. selbst kreativ tätig werden, um das Abenteuer in Gang zu bringen. Dies könnte insbesondere dann nötig sein, wenn die Gruppe weder mit „Karakorum“ noch mit dem Pferdekopfamulett etwas anfangen kann – beides Hinweise auf die früheren Abenteuer, bei denen die Alarmglocken läuten sollten ...

London im April hat immer etwas Besonderes – auch wenn man meist nicht so genau weiß, was es ist. Außer Nebel. Nebel gibt es immer, auch im Frühjahr. Gerade im Frühjahr. Auch dem des Jahres 1883, dem sechsundvierzigsten Regierungsjahr Königin Viktorias. Er gehört halt dazu. Ansonsten ist London wie immer: Mit jedem verstrichenen Jahr wird die Stadt größer, lauter und dreckiger. Und die Innenstadt immer hässlicher. Stärker und stärker dominieren mehrstöckige Geschäftsgebäude, Hochhäusern gleich, das Stadtleben, während immer mehr Menschen aus dem entstehenden Wirtschafts- und Finanzzentrum des Empire in die Vorstädte fliehen.

Aber an sich ist es, zumindest für Londoner Verhältnisse, ein schöner Nachmittag. Ihr seid ganz in der Nähe des Nordufers der Themse, auf dem Victoria Embankment, nicht weit von der U-Bahn-Station Charing Cross. Das Embankment ist eine der ingenieurstechnischen Großleistungen der Zeit, ein Triumph des modernen Tiefbaus. Mit diesem Damm ist es vor zwölf Jahren gelungen, der Themse ihr Marschland zu entreißen, damit der Fortschritt den ihm zustehenden Bauplatz erhält.

London (4.770.000 Einwohner) ist Ende des neunzehnten Jahrhunderts die größte und wichtigste Stadt in Europa, nicht zuletzt aufgrund seines Überseehafens. Als Regierungssitz eines die Welt umspannenden Imperiums wächst London nach wie vor in ungeheurer Weise: sowohl in seiner Ausdehnung als auch in der Zahl seiner Einwohner. Doch trotz allen Reichtums und aller strahlenden Paläste gibt es immer noch Stadtteile größter Armut und erschütternder Lebensbedingungen. London erlebt gerade eine Entvölkerung des Stadtkerns, der sich im-

mer mehr zum Geschäftszentrum entwickelt, das von fünf- bis sechsstöckigen Geschäftsgebäuden dominiert wird: 1861 wohnen in den 293 Hektar der Innenstadt 112.000 Menschen in 13.298 Häusern, zehn Jahre später sind es noch 74.000 Einwohner in 7000 Häusern; insgesamt hat London 179 Einwohner pro Hektar. Bereits um 1880 werden in London jährlich 80.000 Festnahmen und 5000 spurlos Verschwundene registriert.

Adolf Brennecke vermittelt 1887 das nachstehende Stimmungsbild:

„Was der Niagara unter den Wasserfällen, das ist London unter den Großstädten der Erde: das Brausen seiner Bevölkerung schallt weithin über das Land. In endlosen Zahlenreihen haben Lokalstatistiker aufgezählt, wie viel hundert Getreide-Großhändler, wie viel tausend Bäcker, Metzger und Handwerker aller Art im zehnmelligen Umkreis der St. Pauls Kirche dem Mammon nachjagen, wie viel hunderttausend oder Millionen Centner Butter, Käse, Fische, Fleisch, Kohlen etc. dort an den Markt gebracht werden, wie viel Zehntausende von großen und kleinen Schiffen alljährlich in die Themse einlaufen, um